

Liebe Leserinnen und Leser!

Lukas 19, 37 - 40

„Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“

Menschen sind mit Freude erfüllt, sie loben Gott mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten! Und sie ehren Jesus als den König, der da kommt im Namen Gottes, den Messias.

Sie sind nicht zu überhören! Ihr Gotteslob stößt auf Widerhall, fordert heraus und sofort sind einige da, die ihnen den Mund verbieten wollen. Doch ER, dem das Lob gilt, Jesus selbst, er schreitet dagegen ein!

Wird bei uns das Lob Gottes verstummen? Wird die Musik verkümmern? Wird sich das Gotteslob auf andere, neue Weise Gehör verschaffen und Widerhall finden bei den Menschen?

Das sind Fragen, die Menschen heute angesichts der Entwicklungen der Covid-19 Pandemie in unseren Kirchengemeinden beschäftigen. Dabei geht es nicht nur um Kantoren und Organisten, sondern um jeden von uns.



Bild: Walter Nett in pfarrbriefservice.de

Wie Sie wissen, arbeite ich mit Älteren in Pflegeheimen. Viele sind dement und können sich wenig artikulieren. Doch es ist erstaunlich, wenn Musik erklingt, dann reagieren sie, öffnen ihren Mund und singen mit, - alle Liedverse und Texte. Alles aufbewahrt in ihrer Seele. Welche Lieder haben Sie inwendig aufbewahrt in Ihrer Seele? - Ja, das ist eine wichtige Frage an uns alle! Die Bibel selbst ist voll von Musik und Liedern vom ersten Buch bis zum letzten Buch. Die Liederdatenbank zur Bibel zählt 3147 Lieder, die aufgrund von biblischen Worten entstanden sind. Wenn also das Lob Gottes verstummt, was bedeutet das dann?



Jesus betet am Ölberg!

Bild: Friedbert Simon in pfarrbriefservice.de

Ich finde es tröstlich, dass Gottes Wort sehr realistisch auf menschliche Geschichte schaut. Hören und schauen wir noch einmal genau hin: Das laute Lob Gottes ertönt am Abhang des Ölbergs. Es ist eine Gratwanderung und es ist erhöhte Achtsamkeit gefordert im unwegsamen Gelände am Hang. Sind wir nicht so im Alltag unterwegs - gefühlt am Abhang und ein unachtsamer Tritt kann zum Absturz führen?

Indem aber gerade hier das laute Lob Gottes ertönt und wir hier unseren kommenden HERRN erwarten und empfangen, öffnet sich unser Blick für den, der die Macht hat, auch für einen jeden von uns, die Dinge zum Besten zu kehren. Indem wir von den Wundern erzählen, die wir selbst gesehen haben, bezeugen und erinnern wir, dass keine Krise, keine Macht uns scheiden kann von der Liebe Christi, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Und diese Liebe ermöglicht Leben. Wer wollte IHN nicht loben? Dürfen wir das Gott und den Menschen vorenthalten?

Ja, es gibt auch die, die solches Lob unterbinden wollen. Auch sie haben nach menschlichem Ermessen gute Gründe. Nicht leichtfertig sollen Menschen einen anderen zu ihrer Heilsfigur machen! Doch in Jesus Christus erfüllen sich alle Verheißungen Gottes. Das ist überprüfbar anhand der Schrift.

Und so schreitet Jesus diesmal selbst ein: „Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien!“ (V. 40).



Steine erinnern!

Bild: Marc Urhausen in pfarrbriefservice.de

Wir wissen das: Heute noch schreien die Steine zerstörter Gotteshäuser wie in Coventry, es schreien Schuld und Gewalt und Zerstörung von menschengemachter Überheblichkeit über Gott aus diesen Steinen. Sie erinnern uns daran, wie wir vor Gott dastehen: Beladen mit Schuld an unseren Mitgeschöpfen, ja, an aller Schöpfung. Doch wir dürfen einstimmen in den Ruf: Kyrie Eleison - Herr, erbarme Dich!

Jesus zieht hinab nach Jerusalem dort am Hang des Berges, meines Alltags. Er zieht dem Kreuz entgegen, an dem er für uns alle

betet: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Jesu Tod aber vollendet nicht die Katastrophe, sondern lädt ein zu einem Neuanfang: in dem Neuen Leben mit IHM, der wiederkommen wird und dessen Friedensreich kein Ende hat. Dürfen wir das verschweigen?

Herzlich Ihre Katharina Seuffert



Neuanfang, Neues Leben mit IHM!